

Römischer Tempel

Die Maison Carrée in Nîmes

Bestellnummer	428
2. Auflage	2021
Verfasser	Florian Ringli
Massstab	ca. 1:140
Bauteile gestanzt und gerillt	
Schwierigkeitsgrad: *** schwierig	

Die Maison Carrée (deutsch: rechteckiges Haus) ist einer der am besten erhaltenen römischen Tempel der Antike. Er wurde zu Beginn des 1. Jahrhunderts nach Christus in Nîmes, einer Stadt in Südfrankreich, zu Ehren der beiden jung verstorbenen Söhne des Agrippa errichtet. Agrippa war ein bedeutender römischer Feldherr und Politiker zur Regierungszeit von Kaiser Augustus.

Wie jede römische Stadt besass auch Nîmes (römischer Name: Nemausus) im Zentrum der Stadt ein Forum. Es war der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens und diente unter anderem als Versammlungsort und Marktplatz. Unser Tempel befand sich, wie wir heute wissen, genau im Zentrum dieses Forums. Als die Römer das Christentum zur offiziellen Staatsreligion erklärten, wurde der Tempel kurzerhand in eine Kirche umgebaut und in den folgenden Jahrhunderten immer wieder den neuen Nutzungen angepasst. So diente der Zentralraum einst als Versammlungsort, als Archiv und während der Französischen Revolution sogar als Stallung für Nutztiere. Nur dank dieser vielseitigen Verwendbarkeit haben wir heute noch das Glück, ein solch schönes Beispiel antiker Baukunst bestaunen zu können.

Tempel in dieser Form waren jedoch keineswegs eine Erfindung der Römer, sondern gehen auf die Griechen und die Etrusker zurück, auf ein Volk, das lange vor den Römern in der heutigen Region Toskana in Italien gelebt hat. Die Etrusker hatten ihre Tempel noch vorwiegend aus Holz gebaut. Erst die Römer besaßen die Fertigkeit und die technischen Mittel, Marmor abzubauen, zu verarbeiten und an seinen Bestimmungsort zu transportieren. Unser Tempel teilt sich in zwei Räume auf. Der von marmornen Säulen umschlossene Vorraum (pronaus), den man über die grosse Treppe erreicht, war ein für jedermann zugänglicher Ort. Er bildete eine Art Eingangshalle zum Haupt-



Eine zeitgenössische Aufnahme der Maison Carrée

raum (cella). Dieser war aber nur ein paar wenigen auserwählten Priestern zugänglich und in der Regel durch eine mächtige Tür verschlossen. Im reich geschmückten Innenraum befanden sich ein grosses Kultbild sowie Prozessionsgegenstände, von denen heute jedoch nichts mehr erhalten ist. Nur an besonderen Festtagen und bei Opferanlässen wurde die Cella-Tür durch die Tempelwächter geöffnet, damit die Gläubigen das Götterbild erblicken konnten. Die religiösen Handlungen fanden also nicht im Gotteshaus statt, sondern immer ausserhalb.

In der alten römischen Religion gab es viele verschiedene Gottheiten. Die wichtigsten kennst du wahrscheinlich dem Namen nach, da sie teilweise den Planeten, den Wochentagen oder Monaten ihren Namen gegeben haben: Merkur, der Götterbote und Gott der Händler, Venus, die Göttin der Liebe und der Schönheit, Mars, der Kriegsgott, Jupiter, der Hauptgott, Saturn, Gott der Aussaat, Neptun, der Meeresgott, Juno, Göttin der Ehe, der Geburt und der Fürsorge. In den meisten Tempeln wurde nur eine Gottheit verehrt. Für den frommen Römer war die gewissenhafte und fehlerfreie Ausführung der religiösen Handlungen, etwa der Opfer, ganz entscheidend. Wenn da etwas nicht gestimmt hätte, wären nach ihrer Überzeugung Strafen der Götter zu erwarten gewesen.

Öffentliche Opferhandlungen spielten im Alltag eines Römers eine grosse Rolle. Bei einer solchen Zeremonie führten die Priester einen Prozessionszug durch die Stadt an, der vor dem Tempel der angebeteten Gottheit endete. Danach wurden auf einem davor aufgebauten Altar die mitgeführten Tiere durch die Tempelpriester geopfert. Die Wahl dieser Tiere war dabei von grösster Wichtigkeit. Sie mussten makellos sein, und gewisse Eigenschaften wie das Geschlecht und die Fellfarbe spielten eine grosse Rolle.

Die Opferzeremonie wurde mit einem Gebet eingeleitet. Danach wurden die Tiere geschlachtet und anschliessend die inneren Organe entnommen und genau betrachtet. Waren Herz, Leber, Galle und Lunge einwandfrei, opferte man diese Stücke in einem Feuer den Göttern. Das übrige Fleisch der Tiere hingegen wurde meist unter den Teilnehmenden verteilt und verspeist.

Neben diesen öffentlichen Opferzeremonien, die ähnlich wie unsere Feierlichkeiten an festgelegten Tagen im Jahr stattfanden, gab es private Opfer, die von einer Familie zu besonderen Ereignissen dargebracht wurden. Neben Tieren wurde hier oft auch Schmuck oder Hausrat im Namen eines Spenders geopfert. Mit dem Opfer versprachen sich die Opfernden von der Gottheit die Erfüllung ihrer Wünsche, etwa Schutz bei einer anstehenden Reise, den Sieg in einer Schlacht oder die Heilung von einer Krankheit. Die Opfergabe konnte auch eine Form des Dankes sein, wenn beispielsweise ein Kind gesund zur Welt gekommen war. Da nun die Ereignisse, bei denen die Römer Opfer darbrachten, recht zahlreich waren, gab es zusätzlich zu den öffentlichen Tempeln in jedem römischen Haus einen kleinen Hausaltar. In einer Nische, die meist im Innenhof lag, wurden kleine Figuren aufgestellt, die die Hausgötter darstellten. Ihnen wurden fast täglich kleine Opfer dargebracht. Diese bestanden anders als bei den grossen Zeremonien aus geringfügigeren Dingen wie zum Beispiel einem Becher Wein oder Früchten.

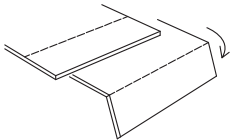


Unser Tempel gemalt von Hubert Robert (1783/1789)

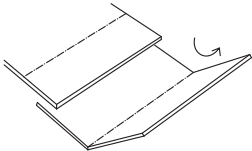


Arbeitsanleitung

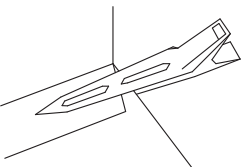
Betrachte zuerst alle Teile des Modellbogens ganz genau. Vergleiche sie anschliessend mit dem Bild des Tempels und mit der Bauanleitung. Steht neben einem Teil eine Zahl, notiere sie auf dessen Rückseite. Sie wird dir später beim Zusammenbauen helfen. Jetzt kannst du alle Teile vorsichtig aus dem Bogen herausdrücken. Verwende zum Zusammenkleben der Teile einen guten Klebstoff. Mit Haarklammern kannst du die Klebestellen zum Trocknen zusammendrücken, während du am Bogen weiterbaust.



Teil nach rückwärts umbiegen.



Teil nach vorne biegen.



Mit Hilfe von Haarklammern können die Leimklappen festgehalten und zusammengedrückt werden.

1. Klebe die Treppe bei 1 am Sockel fest. Klappe die Seitenteile nach vorne und leime sie auf der Unterseite des Sockels an (2-7). Klebe nun den Sockel fertig zusammen (8,9). Vergleiche dein Werk mit der Konstruktionsskizze.

2. Stecke die Wände in den Sockel hinein (10,11,12) und leime sie an der Unterseite des Sockels und an den Ecken fest. Falte nun die Ecksäulen wie auf der Skizze gezeigt und stecke sie in den Sockel (13,14). Befestige sie zusätzlich mit einem Tropfen Leim. Klebe jetzt das Unterdach zusammen und stecke es anschliessend auf die Wände (17) und die Ecksäulen. Fixiere alle Laschen mit etwas Leim.

3. Klebe die beiden Dachflächen mit den Ziegeln bei 24 zusammen. Falte den oberen Teil des Unterdachs und leime das Ziegeldach zuerst bei den Laschen 21 und 23 fest. Sobald der Kleber getrocknet ist, bestreicht du die Laschen 22 mit wenig Leim und schiebst sie vorsichtig unter das Ziegeldach.

4. Nun faltest du alle Säulen der Länge nach und klebst sie mit ein wenig Leim zusammen. Steck sie jetzt in die Schlitze des Unterdachs und des Sockels (alle ohne Nummern). Wenn du einen Tropfen Leim auf die Laschen streichst, halten die Säulen besser. Es spielt keine Rolle, in welche Schlitze du die Säulen steckst. Sie sind alle genau gleich.

5. Nach diesem Arbeitsschritt bestreicht du die Laschen 18, 19 und 20 des Unterdachs mit etwas Leim und steckst anschliessend den oberen Teil des Dachs darauf.

6. Zum Schluss klebst du die Sockel der Statuen (25,26,27) zusammen und leimst sie auf das Ziegeldach. Die fünf Statuen fixierst du dem Bild entsprechend mit einem Tropfen Leim im richtigen Schlitz.

Gratuliere, du hast soeben deinen ersten römischen Tempel gebaut!

